

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 56 (1996)

Artikel: Turi Brügger und die Volksmusik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Turi Brügger und die Volksmusik

Samstag, 29. Januar 1994, präsentierte Wysel Gyr um 18.50 Uhr eine im Gasthof «Steinbock» aufgenommene Sendung «Öisi Musig», in deren Mittelpunkt Musik und Persönlichkeit des in Adelboden aufgewachsenen Arthur Brüggers stand.

Wer es nicht schon wusste, dem wurde es an diesem Abend klar: Mit Turi Brügger hat unser Tal einen Komponisten und Musiker hervorgebracht, der in der ganzen Schweiz zum Begriff wurde.



In einem Bericht der Zeitschrift «Popularia» (Heft 1/95) wurde diese Tatsache ein Jahr später bestätigt: «A. Brügger gehört zu jenen bekannten Ländlermusikanten, welche eine grosse Anzahl Bewunderer hinter sich haben. Ein Vorbild sowohl als Musikant wie auch als Komponist.»

Die Musikalität Brüggers hängt sicher auch mit seinen Vorfahren zusammen. Sein Urgrossvater mütterlicherseits, Christian Hari, Lehrer und Pensionsbegründer, war Vorsänger in der Kirche, spielte dort sonntags auf der Orgel und führte um 1856 die Gemeinde Adelboden ins damals neue Kirchengesangbuch ein. Von Vaterseite her stammte dann die Liebe zur Volksmusik. Vater Brügger hatte selber viele Jutze erfunden, doch gab es damals noch keine Möglichkeit, sie auf Tonband aufzunehmen.

Geboren 1928, übte Turi nach der Schulzeit verschiedene Tätigkeiten aus: Mineur, Tankwart, Lastwagenchauffeur u.a. Zum krönenden Abschluss wurde er Volksmusiklehrer an der Musikschule Frutigen. Heute ist er in einem regen Ruhestand.

Zu seinen Hauptinstrumenten gehörten Handorgel und Schwyzerörgeli, doch befasste er sich nebenbei auch mit Bassgeige und Klavierbegleitung. Früher Mitspieler in vielen bekannten Kapellen, z.B. «Alpengruss Frutigen» sowie «Die lustigen Walliser», wurde er sodann 44 Jahre lang zum Primus inter pares in der Kapelle «Echo von Adelboden».

Zu seinen Werken zählen rund 150 Eigenkompositionen sowie zahlreiche Radio-Auftritte, Platteneinspielungen mit diversen Kapellen und Fernsehauftritte. 8 Langspiellplatten, 2 Compact Discs, mehrere Kassetten sowie 11 EP 45 Schallplatten bilden die stolze Lebensernte. Die Darbietungen bewegen sich meist im Rahmen von Marsch, Walzer, Ländler, Polka, Schottisch und Fox. Neu hinzu trat vor wenigen Jahren die Compact Disk der Popularia «Musig us em Tal», worin auch das Lied «Un äs verzennt mig hüt nug zga» nach einem Satz Brüggers zu hören ist. Hübsch ist auch das in einem gedruckten Manuskript vorliegende Heft «Im Adelboden». Es enthält 16 von Turi Brügger komponierte Volkstänze. Ein kurzes Wort noch zur «Philosophie», die Brüggers Auftreten und seine Gestaltung der Ländlermusik beherrscht hat. Sie sollen nie zu blosser Show, zu hastigem Lärm heruntersinken. Wie Reinhard Kuster es im Doppelstab vom 6. Mai 1983 ausdrückte: «Die ruhig einfachen Melodien (Brüggers, die Red.) geben weit mehr als Gemütlichkeit. Sie vermitteln Sicherheit. Man fühlt, wie im Leben durchzuhalten ist. Es strahlt menschliche Güte aus.»

Gerne vermitteln wir in diesem Zusammenhang eine Liste der bekanntesten Adelbodner Volksmusikanten (bis 1975). Viele von ihnen sind bereits gestorben, doch treten immer wieder junge Kräfte an ihre Stelle. Ist es vermessen, anzunehmen, dass es im Entschligental Volksmusik und Volksmusikanten geben wird, so lange hier Menschen wohnen?

Adelbodner Volksmusikanten

Fritz Stoller, Moosweide; Johann Sarbach, Wallenzuben; Paul Burn, Dorf, Hotel Bären und Adler; Hans Burn, Oberrichter, Frutigen und Adelboden; Alfred Allenbach, Im Holland; Fritz Schüpbach, Moosweide; Peter Allenbach, «Loch», Boden b. Adelboden; Robert Kurzen, Mühleport; Werner Lauener, Briefträger, Ausserschwand; Albert Vogel, MGA Dirigent, Adelboden-Dorf; Konrad Ruosch, Adelboden-Dorf; Fritz Bircher, Hirzboden; Arthur, Albert, Gottfried, Werner, Fred Brügger, alle Boden, «Chräuwel»; Fritz Schranz jun., Boden; Hans Thüler, Dorf, Hotel Schönegg; Ernst Trachsel, Rinderwald; Fritz und Evelyne Studer, Boden; Sami Klopfenstein jun., Egernschwand; René Grossenbacher, Boden; Fred Inniger, Gemeindeschreiber, Mühleport; Hans Schranz, Ausserschwand; Gebr. Hansruedi und Fritz Gempeler, Dorf; Bernhard und Werner Spori, Hahnenmoos; Ernst Künzi jun. Schermtanne, Peter Künzi, Geilsbrüggli.

Turi Brügger darf auf ein grosses, schönes und reiches Lebenswerk zurückblicken. Der bescheiden gebliebene Musiker hat den Namen Adelboden in weiten Kreisen bekanntgemacht. Der Heimatbrief wünscht ihm und allen Adelbodner Volksmusikanten weiterhin guten Erfolg und verdiente Anerkennung.

jaa.

Redensarten

Es ischt mer uberscheeä (ungerechte Behandlung)
Dä chli Nüfer ischt häbliga gsi (gereizt)
Das tuet der Hochzit e kin Abbruch
Es het mer schig a ds Houwli gschlage
Guet gjammeret ischt halb puret
Si hiis am liechteren Ort gnoe
Z Mittinacht hiigis nu nie taget
Hiis dig verbrüelet? Nimms nät zschwer:
Da chunt angehnds e Chue mit gröessere Hore naha
Das ischt de lääg! (In neuerer Zeit aus dem Unterland zu uns gekommen. Kann beides bedeuten: super und schlimm.)